

Halle'sches Tageblatt.

Dreimondsjähriger Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Anzeigen u. Annoncenstellen
für Quartale und Abonnementen
für 10 Sgr., für 3 Monate 27 Sgr.,
für 6 Monate 48 Sgr., für 1 Jahr 84 Sgr.,
große Annoncen 17.
Werbe- und Annoncenblätter
5 Pfennig, Annoncenblätter 10.
Gewinn-Gewinn, Gewinne 22.
Reichardt & Sohn in Halle, Neuen-
straße 17.

Expediton
Waisenhaus-Verwaltung.
Anfertigung
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Anzeigen unterm Redaktionsstich
für die Spaltzeile 2 Sgr.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Tage zuvor erbeten.
Anzeige-Verfahren die Annoncen-
büreau, Annoncen & Posten in
Halle, Berlin, Leipzig, St. Moritz
in Halle, Berlin, Leipzig &c. und
Beitler & Co. in Berlin.

Nr. 5.

Sonntag, den 7. Januar

1872.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle für 1872 liegt bis zum 15. Januar auf dem Rathhause in der Kammer II. zur Einsicht der Beteiligten offen. Die dreimonatliche Reklamationsfrist läuft vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung im Tageblatt.
Halle, den 4. Januar 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Reklamationen der Kaufleute und Händler Klasse A. II. und B. der Wirthe u. Konditoren Klasse C., der Bäcker Klasse D., der Fleischer Klasse E. und der Handwerker Klasse H. müssen durch Angabe derjenigen Gewerbesgenossen, gegen welche Reklamant sich zu hoch befreit hält, begründet werden. Auf Reklamationen, welche nicht in dieser Weise begründet sind, kann keine Rücksicht genommen werden. Die Einsicht der Steuer-Rolle steht den Beteiligten zu diesem Behufe frei.
Halle, den 4. Januar 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zweite Serie Zins-Coupons für den Zeitraum vom 1. April 1872 bis dahin 1877 zu den diesseitigen 4 1/2 % Stabobligationen vom Jahre 1867 wird von jetzt ab bei unserer Kammer ausgegeben werden. Zu diesem Zwecke sind die zu den Obligationsgebühren Talons mit einem doppelten, nach der Reihenfolge geordneten, den Namen, Stand und Wohnort des Inhabers enthaltenden Nummerverzeichnis an unsere Kammer postfrei einzuliefern, welche die neuen Zins-Coupons und Talons schnellst möglich zurückzuführen resp. an den persönlich erscheinenden Präsentanten möglichst sofort ausshändigen wird. Im letzten Falle ist, wenn die Stückzahl nicht eine übergroße ist, nur ein Verzeichnis erforderlich, auf dem dann der Empfang der neuen Coupons sofort an Ort und Stelle bescheinigt werden kann.
Halle, den 3. Januar 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche bei der gemeinschaftlichen Gesellen-Unterstützungs-Kasse für Bäcker, Konditoren, Pfisterlicher, Brauer und Müller beteiligten Gesellen und Gehülften werden hierdurch zur Wahl eines neuen Ausschusses für das Kalenderjahr 1872 zum 8. Januar Nachmittags 2 1/2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen.
In demselben Termine soll demnächst auch die Neuwahl der beiden Kassenvorsteher erfolgen.
Halle, den 4. Januar 1872.
Jordan, Stadtrath.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 16 der von der königlichen Regierung zu Merseburg unterm 13. Mai 1868 wegen Heilhaltung der Sonn- und feierlichen Fest- und Feiertage erlassenen Polizei-Verordnung — Amtsblatt vom 1868, Stück 22 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß für hiesige Stadt im Allgemeinen die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 1/2 Uhr Nachmittags als die Zeit des öffentlichen Gottesdienstes, während welcher der gewerbliche Verkehr nach Außen gänzlich eingestellt werden muß, festgesetzt sind.
Halle, den 2. Januar 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Zeising'schen Grundstücke, Lindenstraße Nr. 9, darf von jetzt ab, bei Vermeidung der Verhaftung nach § 10 der Straßen-Polizei-Ordnung, weder Erde noch Schutt mehr abgetragen werden.
Halle, den 4. Januar 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

Feuilleton.

Die Zusammenkunft in Haute Maizon und Ferrieres.

(Fortsetzung.)
„Eingedenk“, sagte ich ihm; „ich theile daselbst meinerseits, nur will ich verzeihen und Sie wollen herrschen, d. h. theilen. Dadurch indessen, daß Sie diese Frage des Volkesinteresses und Volkswillens berühren, verleihen Sie mir das Recht, Ihnen in Erinnerung zu rufen, was ich Ihnen bei unserer ersten Begegnung sagte: daß wir nicht endlich verhandeln könnten, ohne Mitwirkung der französischen Nation. Ich nehme voraussetzungsweise an, daß Sie definitive Vorteile erlangen. Sie sind als Sieger in Paris eingezogen; Sie finden daselbst nur die Ruinen, die Sie geschaffen; keine, ich sage nicht etwa ernstliche, sondern auch nur anscheinende Regierung. Ich kenne ihre Pläne nicht; aber der gesunde Menschenverstand sagt mir, daß Sie genöthigt sein werden, die Nation zusammen zu berufen. Diese Nothwendigkeit hat der Kaiser in Mexiko, als es galt, Maximilian auf den Thron zu setzen, empfunden. Er hat ein Phantom von einer Volksoberleitung geschaffen. Wenn er eine wahre und christliche um sich berufen hätte, so würde er den Wunsch des Landes kennen gelernt und uns große Unfälle erspart haben. Sie setzen sich der Gefahr aus, denselben Abgründen zu verfallen. Ich nehme an, daß Sie anders zu Werke gehen, daß Sie eine ernste National-

versammlung zusammentreten lassen. Warum es nicht gleich thun? Gestatten Sie mir hinzuzufügen, daß wir auf diesem Gebiete nachgedrungen übereinstimmen. Unsere Macht ist wesentlich eine provisorische. Sie gestattet nicht die Möglichkeit eines definitiven Vertragsabschlusses, und neben uns giebt es nichts mehr. Wir brauchen Sie aber einen zulässigen Contractanten, um einen bindenden Vertrag abzuschließen. Lassen Sie uns also die Assemblée, die wir einberufen, versammeln, dadurch unsere politische Unzulänglichkeit und unseren Wunsch kundgeben, Ihnen den einzig möglichen Vorschlag, das heißt die ganze Nation, zu stellen. Sie sind in die schwierige Situation verwickelt, welche sicherlich Europa nicht unberührt lassen wird, uns diese ungenutzte öffentliche Interesse entsprechende Genehmigung geben oder, wenn Sie dieselbe verweigern, öffentlichem Erörterungs-Absichten zu entfallen, welche Coalitionen gegen Sie erwecken werden. Die Einberufung der National-Versammlung ist also für Sie wie für uns das einzige Mittel, aus der Sackgasse, in der wir uns befinden, herauszukommen und alle Interessen zu versöhnen.“
Der Graf bedachte sich einen Augenblick und entgegnete dann:
„Sie haben vielleicht Recht. Was mich zurecht hält, ist die Nothwendigkeit eines ungenutzten militärischen Operationen wesentlich abträglichen und eben dadurch Ihnen sohabaren Waffenstillstandes. Jeder Tag nicht Ihnen und schadet uns. Wenn ich Ihnen vordem gesagt, daß ich um keinen Preis einen Waffenstillstand wolle, so geschah dies, weil der

Bekanntmachung.

Der mit dem 1. Januar 1872 abgelaufene Termin zur Umeichung der älteren Gewichte $\frac{1}{2}$, 1, 2, 5, 10, 20, 50 und 100 Pfund ist bis zum 1. Juli verlängert worden.
Halle, am 5. Januar 1872.
Das Eichamt. Th. Richter, Stadtrath.

Bekanntmachung.

die Umeichung allerer Gewichte und Waagen betreffend.
Es werden dem hiesigen königlichen Eichamte nun mit einem male so viele ältere, bereits im Verkehr gewesene Handels- und Präzisionsgewichte und Waagen zur Umeichung überliefert, daß die vorhandenen Localitäten zur Unterbringung derselben nicht ausreichend. Um eine weitere Anhäufung solcher Gegenstände zu vermeiden und um zu vermeiden, daß die Besitzer (Gewerbetreibende und Apotheker &c.) ihre neu zu eingehenden Gewichte und Waagen länger als nötig entbehren müssen, wird hiermit das ergebene Ersuchen ausgeprochen, von jetzt an bis zum 1. Januar 1872 die vor diesem Termine neu zu eingehenden älteren Gewichte und Waagen dem königlichen Eichamte dahier nur durch ein specifizirtes Verzeichnis in doppelter Ausfertigung anzumelden, aber bis zu weiterer Aufforderung zu behalten. Wer ein solches Verzeichnis vor dem 1. Januar 1872 in duplo bei dem königlichen Eichamte eingereicht hat, erhält das eine Exemplar desselben, mit dem Eichamtstempel versehen, zurück und kann dann ruhig die an ihn ergebene Aufforderung zur Umeichung der darin bezeichneten, zur Umeichung angemeldeten Gegenstände abwarten. Einzelne, ob die Umeichung vor oder nach dem 1. Januar 1872 erfolgen kann, so wird doch die Prüfung und Umeichung der angemeldeten Gegenstände in der Reihenfolge der stattgehabten Anmeldungen auch nach dem 1. Januar 1872 stattfinden, wenn demselben zur Legitimation ihrer rechtmäßigen Anmeldung das abgestempelte Verzeichnis beigelegt wird.
Magdeburg den 7. December 1871.

Der königl. Eichungs-Inspector für die Provinz Sachsen. des. Groß.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Handels-Minister sind bis auf Weiteres an Nichtbefugnissen ertheilt:
1) den Eichämtern zu Salzwedel, Seebauern i/W., Tangermünde, Luedslinburg, Halberstadt, Aschersleben, Burg, Torgau, Weitzenfels, Mühlhausen, Jängelsdorf, Eiselen
zur Eichung von Längemaßen, Hohlmaßen für flüssige und trockene Körper, Handelsgewichte und aller Arten Waagen mit Ausnahme der Präzisionsgegenstände;
2) den Eichämtern zu Aschersleben, Neuhaldensleben und Sangerhausen zur Eichung der unter 1) bezeichneten Gegenständen mit Ausnahme von Brückenwaagen;
3) dem Eichamte zu Naumburg zur Eichung der unter 2) bezeichneten Gegenstände und außerdem zur Eichung von Fässern von 10 bis 300 Liter Inhalt;
4) den Eichämtern zu Nordhausen, Delitzsch, Zeitz, Eilenburg und Suhl zur Eichung der unter 1) bezeichneten Gegenstände und außerdem den Eichämtern zu Nordhausen und Zeitz zur Eichung von Fässern jeder Größe, den Eichämtern Delitzsch und Eilenburg zur Eichung von Fässern von 10 bis 300 Liter Inhalt und dem Eichamte Suhl zur Eichung von Fässern von 10 bis 100 Liter Inhalt;
5) dem Eichamt zu Erfurt zur Eichung der unter 1) bezeichneten Gegenstände und außerdem zur Eichung von Fässern jeder Größe und von Thermometern und Alkoholmetern;
6) dem Eichamt zu Halle zur Eichung der unter 1) bezeichneten Gegenstände und außerdem zur Eichung von Fässern von 40 bis einige 1000 Liter Inhalt, sowie zur Eichung von Gasmessern;
7) dem königl. Eichamte zu Magdeburg zu allen vorkommenden Eichungen.
Magdeburg, den 9. December 1871.

Der königl. Eichungs-Inspector für die Provinz Sachsen. des. Groß.

Kriegsrath des Königs denselben unbedingt vernimmt, und ich pflichte seiner Meinung bei.“
„Und doch“, erwiderte ich, „muß man wollen, was man will, und sich nicht auf einen exklusiven Standpunkt stellen, der jede Lösung unmöglich macht. Sie erkennen so wie ich an, daß es keine andere Gewalt giebt, fähig mit Ihnen zu unterhandeln, als jene, die gleichzeitig aus einer regelrecht zusammenberufenen Versammlung der Nation hervorgeht. Sie verkennen auch nicht, daß die Wahl und der Zusammentritt dieser Versammlung schlechterdings nicht zu bewerkstelligen sind in dem Zustande der Unwissenheit und des Krieges, in welchem sich Frankreich befindet. Es ist also nothwendig, den militärischen Operationen einen Augenblick Einhalt zu gebieten und den Bürgern zu gestatten, zu berathschlagen, und Sie nothwendig zu einem unvermeidlich abzuschließenden Waffenstillstand führt.“
„Das kann sein“, meinte der Graf, „aber in diesem Falle befinden wir uns im Recht, Untergang von Ihnen zu verlangen.“
„Alles“, bemerkte ich darauf, „hängt von deren Beschaffenheit und den vorgeschlagenen Bedingungen ab.“
„Ich bestreite nicht die Eignung“, entgegnete mir der Graf, „dieser Gegenstand ernstlich zu erörtern, da es mir an der Zustimmung des Königs gebricht, die ich vollständig vorbehalten. Gleichwohl kann ich Ihnen schon jetzt sagen, daß ein Waffenstillstand die Befreiung der Vögelungs-Postungen und Straßburgs durch unsere Truppen in sich schließen müßte. Mich würden wir lassen wie es ist. Und da ich gerade von Metz rede, so wird es nicht

gang unpassend sein, Ihnen bemerktlich zu machen, daß Bogaine Ihnen nicht angehöret. Ich habe starke Gründe, anzunehmen, daß er dem Kaiser fern geliehen und es deshalb ablehnen würde, Ihnen zu gehören.“
„Ich unterbreche hier den Grafen lebhaft mit den Worten:
„Ich glaube bessere Gründe zur Annahme des Gegenheils zu haben. Ich kann die Ihnen nicht diskutieren, wenn Sie mir sie nicht bekannt geben; die meinigen können leicht geant werden, wenn man über unsere letzten Ereignisse und den Charakter des tapferen Herrführers, der darin eine Rolle gespielt, wohl unterrichtet ist. Darf ich mir erlauben, Sie zu fragen, ob Herr Bogaine von der Capitulation von Sedan und der Gefangenschaft des Kaisers unterrichtet ist?“
„Vollkommen“, versicherte der Graf.
„Das genügt mir“, fuhr ich fort. „Wenn wir einen Waffenstillstand abschließen, so ist es klar, daß ich nicht von Ihnen verlangen kann, was ich gleichwohl eifrig wünsche: die Befreiung Bogaine's, aber es würde mir nur gerecht erscheinen, daß ihm die Erlaubnis ertheilt würde, sich für eine der Dauer des Waffenstillstandes entsprechende Anzahl von Tagen und Lebensmitteln zu versorgen.“
„Das kann ich Ihnen nicht gewähren“, versetzte der Graf, „auch nicht einmal die militärischen Operationen in dieser Richtung unterbrechen. Jeder Theil bezieht seine Actionsfreiheit. Bogaine könnte uns angreifen und wir könnten ihn zurück schlagen. Was nun Ihre Nationalversammlung betrifft, so sagen Sie mir Ihre diesfälligen Ideen, damit

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. Unter den hier weilenden Abgeordneten finden bereits vorläufige Besprechungen über die Kreisordnung statt. Der Wunsch, in dieser Session die Kreisordnung fertig gebracht zu sehen, ist um so wärmer, da man allseitig befreit, daß die Kreisordnung erst erledigt, ihr Kreis-Ausschuß erst geschaffen sein muß, bevor andere herandrängende Fragen, u. A. auch viele unaufschieblich gewordene Theile einer neuen Schulordnung in Angriff genommen werden können. Die Regierungsvorlage findet unter den Abgeordneten im Allgemeinen eine wachsende Anerkennung, — bedeutende Zweifel bestehen aber noch bezüglich des Schicksals derselben im Herrenhaufe.

Der Justiz-Minister Dr. Leonhardt befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Ärzte haben indessen die größte Schonung und vorläufig noch Fernhaltung von anstrengenden Arbeiten dringend empfohlen.

Die Commissare des Abgeordnetenhauses für den Etat des Kultusministeriums beantragen Aufforderung an die Staats-Regierung; Den Senatoren der Universitäten Gelegenheit zu geben, bei der Aufstellung der erforderlichen sächlichen Etats und der außerordentlichen Bedürfnisse regelmäßig mitzuwirken, und denselben von der festgestellten Etat-Mittelstellung zu machen. Ferner: für die Universitäten neue Normal-Etats der Nominal-Professuren aufzustellen.

Die Träger eigener Kreuze haben amtlich nicht auf den Titel Ritter, sondern nur auf den Titel „Inhaber“ Anspruch, sowohl die Inhaber der Kreuze von 1813 und 15 als die von 1870—71.

In Darmstadt haben einige ganz unerwartet eingetretene Folgen der Militärconvention mit Preußen große Bestimmung erregt. Wie schon vor mehreren Tagen das „Frankfurter Journ.“ vernahm, erhielt von der preussischen Regierung nachträglich noch eine ziemlich beträchtliche Anzahl der heftigsten Officiere, welche sich für den Uebertritt in das preussische Heer entschieden hatten, die Aufforderung, sich pensioniren zu lassen. Wirklich meldet auch die „Darmst. Anz.“ vom 2. Januar die Pensionirung von 61 Officieren, darunter 3 Regimentcommandanten. Politische Erwägungen können bei diesen von Preußen veranlaßten Pensionirungen nicht maßgebend gewesen sein, da sämtliche Betroffene nie partiaristische Bestrebungen zugehan, zum Theil sogar durch ihre entschiedene „nationale Gesinnung“ bekannt waren. Der Darmstädter Correspondent des „Frankf. Journ.“ sagt hierzu: daß die Klagen über Zurücksetzung von Officieren der Staaten welche mit Preußen Militärconventionen haben, gegenüber den preussischen Officieren sich täglich mehren.

Mürringen, 3. Jan. Heute ist Herzog Ernst, von Coburg aus, hier angekommen, um zunächst einige große Jagden abzuhalten. Wir trachten, das Postheerwesen nicht werde ihm auf dem Fuße folgen, um in unsere durch übertriebene Blattennachrichten ökonomisch stark verletzten und schwer geschädigte Stadt von Mürringen her einiges Leben zu bringen; wir haben uns jedoch leider getäu-

dem laut zuverlässiger Nachricht aus Coburg sollen die betr. Kämpfer erst gegen Mitte Februar hier eintreffen. Hoffentlich befindet man sich recht bald eines Besuchs; denn wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Bevölkerung von über 20,000 Menschen — darunter der Staatsminister, die Staatsräthe u. s. w. — hier leben müssen, so werden doch unzweifelhaft auch die Schauspieler und Kapellisten hier leben können. Am 30. und 31. Dec. erkrankten nur je 3 und gefielen 2 Personen; übermäßige Furcht vor dem Aufenthalt hier selbst ist deshalb ungerechtfertigt. München, 2. Jan. Nach ultramontanen Plänen soll der hiesige Erzbischof mit dem Cardinalehute begnadigt werden. Ohne die Erklärung der päpstlichen Unschickbarkeit würde man die Möglichkeit dieser Wahl ernstlich bezweifelt haben; jetzt sieht die Sache natürlich anders.

Oesterreich.

Prag, 2. Jan. Zu den zahlreichen Vertrauensmanifestationen für das gegenwärtige Ministerium, gefolgte der gestrige Tag eine weitere von großer Freudlichkeit. Der Versammlungsverein der Deutschen in Böhmen, eine Körperschaft, die zahlreiche der herverragendsten deutschen Parteimänner unter ihre Mitglieder zählt, hat am Neujahrstage in einer hier abgehaltenen Plenarversammlung eine das Cabinet Auerberg in hohem Grade ehrende Resolution beschloffen.

Kinz, 3. Jan. In der heutigen Gemeinderathssitzung brachte Dr. Wiser den Antrag auf Erlassung einer Gesetzkommission gegen den Mißbrauch der Kanzel ein.

England.

London. Die „Times“ schließt eine politische Jahresrückschau mit folgenden Betrachtungen: „Das einzige Gemeinwesen, in welchem Regierung und Volk Hand in Hand mit völligem Vertrauen vorwärts schreiten, ist das siegreiche Deutschland. So lange Frankreich von „Nache“ träumt, wird Deutschland an der Konsolidirung je ner Einigkeit arbeiten, und so lange Frankreich am Rande der Anarchie zittert, wird Deutschland seine Sicherheit in Loyalität und Disziplin suchen. Es ist sehr richtig bemerkt worden, daß Frankreich nicht daran denken darf, Preußens Militärsystem zu kopiren, falls es nicht gleichzeitig Preußens politische Institutionen adoptirt. In anderen Worten, weder Frankreich noch irgend ein anderes Land kann hoffen, stark im Krieg zu sein, falls es nicht im Frieden stark organisiert ist. Bei den Franzosen wie bei allen anderen lateinischen Völkern ist die Freiheit zu lange mit Anarchiemisgunst verwechselt worden. In dieser Unfähigkeit für politische Disziplin liegt die Hauptursache der jetzigen Unschicklichkeit in Europa. Kriege kommen zu einem Ende, aber sie führen zu keinem ernstlichen Frieden. Revolutionen werden unterdrückt, aber sociale Sicherheit geht nicht dadurch so wenig wie politische Freiheit.“

Frankreich.

Wenig Vergnügen bereite ich in Versailles der telegraphische Glückwunsch, welchen der König Victor Emanuel an Napoleon III. sandte. Derselbe lautet: „An Se. Maj. von

Kaiser Napoleon. Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Ihnen den Ausdruck meiner Gesinnung der Freundschaft zu erneuern. In dem ich Ihnen meine Wünsche für das Glück Ein Majestät und der Familie derselben sende.“

Die „France“ signalisirt eine für Frankreich sehr seltene, in Preußen freilich seit Jahrzehnten häufige Erscheinung: ein activer Offizier der französischen Armee hat in diesen Tagen die medizinische Doctorprüfung abgelegt und ist zum Doctor promovirt worden. Dieser weiße Hase heißt Frédéric Canonges und ist Lieutenant im 56. Linien-Regiment.

Amerika.

Washington, 1. Jan. Der Finanzminister Boutwell hat für den Monat Januar den Verkauf von 2 Millionen Bonds angeordnet.

Dom Pedro: Kaiser von Brasilien, hat von Paris aus an den deutschen Kaiser die Insignien des Ordens vom südl. Kreuz geschickt, der bisher bloß an Mitgliedern des Hauses Braganza verliehen wurde.

Ans Halle und Umgegend.

Für nächste Woche stehen im Stadttheater in Vorbereitung „Der Marquis von Villmer“ Schauspiel von Sonnenhal und „Deutscher Krieg“, Aufspiel von Z. V. 3, „Ständ“, welche jetzt an Hof- und Stadttheatern Epoche machen.

Die gestrige Aufführung („Schuld einer Frau“ — „Zahnschmerzen“) ging sehr gut; die Herren Babelstroh, Meves, Haupt, die Damen Weder-Neidoff und Hester gaben vorzügliche Leistungen, so daß eine Wiederholung der Vorstellung dringend zu wünschen ist. — In Herrn und Frau Vley vom Victoria-Theater in Berlin ist der Direction, allerdings mit bedeutenden Opfern gelungen, einen guten Komiker und eine vortreffliche komische Alte zu engagiren.

Das Tageblatt an seine Leser.

Das Tageblatt, fortschreitend mit der Vervollständigung in jeder Beziehung empfindlichen Stadi, und den unabweisbaren Anforderungen der Zeit Rechnung tragend, hat mit dem ersten Januar d. J. abermals eine neue Gestalt angenommen. Diese Erweiterung der Form und die dadurch betingte des Inhalts trägt ihre Rechtfertigung in sich selbst; eine andere Veränderung werden aber unsere aufmerksamen Leser im Titel wahrgenommen haben und in Bezug auf diese sind wir veranlaßt worden, einige Worte zu sagen, trotzdem die Sache an sich keine weitere Veranlassung hat. Das Tageblatt heißt nämlich vom 1. Januar d. J. ab nicht mehr Hallisches sondern Hallisches Tageblatt.

Der Ruf: „Hallisch oder Hallisch?“ in Nr. 162 des Tageblatts von 1869 führt für uns überzeugend aus, daß jetzt der allgemeine Sprachgebrauch bei der Bildung der Abjectivform für Eigennamen durch Anhängung der Silbe „ich“ folgende ist: der Eigename bleibt in jedem Falle unverändert. Endet derselbe mit einem Vokal und ist in Folge der Anhängung der Abjectivform „ich“ die Aufeinanderfolge zweier besonders zu betonenender Vokale der geläufigen Aussprache hinderlich, so

wird in allen solchen Fällen das i der Abjectivform weggelassen. Bei den langen und den Doppelvokalen a, o, au, ei, er, darf man dieß als unbedenklich annehmen. Gotthilf, Gotthilf, Zergilf ist sal; man spricht Gotthilf, Gotthilf, Zergilf, Zergilf, Zergilf, weil die Betonung des i auf die langen Vokale a, o, au einer geläufigen Aussprache nicht in dem Grade hinderlich ist, wie bei der Aufeinanderfolge eines nicht langen e und des i. Bei einem langen e am Schlusse des Haupt- oder Stammworts werden gleichfalls beide Vokale oder nur der Endvokal des Hauptworts ausgesprochen, z. B. der unterseeische oder unterseeische Telegraph.

Endet der Eigename mit einem schwachbetonten e, so ist die besondere Betonung beider Vokale e und i einer geläufigen Aussprache hinderlich. In diesen Fällen wird das i der Abjectivform weggelassen, der Eigename bleibt auch in diesen Fällen unverändert. Man sagt: das Göttheliche, die Götthelichen Stiftungen, die Schwabische Tapetenfabrik, das Hallische Tageblatt.

Dagegen ist auch nicht auszuführen, daß man schwächlich, fränklisch schreibt und spricht. Bei diesen Abjuncten biden nicht die Eigennamen Schwabe, Franke, sondern die Namen der betreffenden deutschen Volksstämme die Hauptwörter; bei diesen ist aber Schwab, Franke der maßgebende Stamm des Worts, das e am Ende ist nur die männliche, das i in die weibliche, ist die Abjectivform. Der Schwabe — die Schwabin — schwächlich. Hier tritt die Abjectivform „ich“ nur an die Stelle der männlichen oder weiblichen Endung des Hauptworts.

Bei den Eigennamen gehören aber alle Theile des Worts zu dessen Wesen und werden deshalb in der Abjectivform unverändert beibehalten. Dieß gilt auch in dem Falle, wenn ein Volkname Eigennamen geworden ist: man spricht daher richtig: die Götthelichen Stiftungen, die Schwabische Tapetenfabrik, aber die fränkische Schweiz, die schwäbische Albart.

Die Sprache soll unsere Gedanken, das Wort soll den entsprechenden Begriff möglichst vollständig ausdrücken; man ist unwillkürlich bestrebt dem Gedanken im Worte den möglichsten vollständigen Ausdruck zu geben. Aus diesem in der Natur unendlichen Geistes begründeten unwillkürlichen Streben erklärt es sich, daß die gebildeten, aber nicht gebildeten Halbesen hallisch sprechen und schreiben, obgleich sie täglich im Tageblatt und der hiesigen Zeitung hallisch lesen.

Ob hallisch oder hallisch normal oder abnormal ist, mögen die Gelehrten entscheiden, bestimmend für uns ist der allgemeine Sprachgebrauch des gebildeten Publikums, der aber ist hallisch. Zur Begründung dieser Behauptung mögen folgende Beispiele in nächster Nummer dienen.

Sprechsaal.

Den Verschönerungsverein erlaubt sich Unterzeichnete auf die Verpflanzung eines Pergabanges vor dem Kaminschen Thore westlich am Wege des vor einigen Jahren vom hiesigen Hospital erworben in Eck r, rundhiesig

ich darüber nachdenken und sie dem König mittheilen kann.“

„Nach meinem Dafürhalten,“ antwortete ich, „müßte Paris für neutral erklärt werden. Sie werden, auf diesbezügliche Anzeige von uns, allen Candidaten, die sich in den Departementen vorzufinden haben, und allen Abgeordneten, die gewählt werden, Geleitcheine ausstellen. Ich würde für Paris die Verproviantirungs- Bedingungen fordern, von welchen ich Ihnen soeben mit Bezug auf Mex gesprochen. Der Waffenstillstand sollte meines Bedünkens vierzehn Tage dauern, und ich glaube, daß wir, nach Verlauf dieser Frist vor der Rationverfammling zurücktreten, Sie mit einer von dieser ernannten und durch sie mit vereinigten Vollmachten besetzten Commission in Beziehung zu setzen im Stande sein würden.“

„Die Neutralität von Paris mit solchen Bedingungen,“ sagte mir der Graf, „scheint mir nicht unmöglich; nur werde ich ein Unterpfand gegen Paris vor Ihnen verlangen müssen. Aber es sind die Punkte, über die wir morgen besser verhandeln, da es ja ohnehin notwendig ist, daß wir eine abmalrige Zusammenkunft haben. Ich bedauere, Sie zurückzubringen; ich werde trachten, daß dies für so kurze Zeit als möglich der Fall sei, und wenn der König nicht schon schlafen gegangen wäre, würde ich sofort meine Meinung

über diese Schwierigkeiten eingeholt haben. Wenn Sie morgen um 11 Uhr Vormittags sich hier einfinden wollen, werden wir diese Auseinandersetzungen zu Ende bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Zur Warnung. Am ersten Weihnachtsabend war in Wolfenbüttel ein junges Mädchen damit beschäftigt, Handschuhe mit Benzin zu waschen; zu diesem Zwecke hatte es die Handschuhe angezogen, kam aber bei der Arbeit dem Achte so nahe, daß das Benzin Feuer fing. Das arme Mädchen war nicht im Stande, die brennenden Handschuhe rasch genug von den Händen zu trennen, und hat die furchterlichsten Brandwunden davon getragen.

Aus Petersburg wird der „A. A. Z.“ folgende Anekdote in Bezug auf den dortigen Aufenthalt der deutschen Generale geschrieben: Um den Gästen verschiedene Theater Vorstellungen zu zeigen, sollte auch die in Petersburg seit Jahren bestehende französische Bühne an die Reihe des Besuchs kommen. Doch an dem bestimmten Tage (so wird erzählt) eilte der Generalintendant der kaiserlich russischen Hoftheater, v. Gedonow, in das Winterpalais, ließ sich bei Sr. Maj. dem Kaiser melden und brachte die „Schredensbotschaft“, daß die französischen Haupt-

acture erklärt hätten, nicht vor den preussischen Generalen spielen zu wollen. Der Kaiser hörte den Intendanten ruhig an und antwortete: „Sorge dafür, daß die deutschen Schauspieler an deren Stelle spielen; den französischen Herren und Damen aber sage, daß sie das machen können wie sie wollen, daß ich aber jeden, der sich heute weigern sollte, zu spielen, morgen über die Grenze bringen lassen werde. Wenn ich ihr Recht, das ist das meine!“ Das hatte zur Folge, daß alle Herren und Damen an jenem Abende unweigerlich spielten und, wie man sagt, besser als je zuvor.

— In einer Gruppe von Deputirten sprach man jüngst von einem Großwürdenträger, der nach fremden Orten sehr lüftern ist und neuerlich gerne den Weichschilde-Ordnern haben möchte. — „Was hat Herr C. nur?“ fragte Einer aus der Gruppe. „Seit einigen Tagen sieht er viel fränkischer aus als gewöhnlich.“ — „Was soll er haben!“ entgegnete Desjardins mit seinem feinem Lächeln. „Die Knopfschrankheit!“

Was haben, Ende December, schreibt die Neue Bad. Ztg.: „Seit dem letzten Kräfte macht sich auch in den deutschen Gesellschaften, in welchem vorzugsweise auf die Form Gewicht gelegt wird, eine entschiedene Bewegung gegen den Frack bemerkbar. Niemand, er sei denn ein Suppliciant, erscheint mehr

bei den Ministern oder dem Reichskanzler im Frack. Aus dem Reichstage ist er verschwunden, und siehe da, auch in Saalstrabe in unserem kleinen parlamentarischen Kreise haben jetzt schließlich die Präsidenten der Kammer und die Ministern und den Herren der ersten Kammer den Frack abgelegt und erscheinen in den Sitzungen in dem gewöhnlichen deutschen bürgerlichen Mode. Ob dieser Anti-Frackbewegung nationale Bewusstseins unterliegen, wissen wir nicht; aber gleichwohl auf welchen Motiven sie beruht, sie ist gegen einen alten Zwopf in Gestalt des Fracks, dieser postpristialischer oder Herrenmoden, gerichtet, und wir tragen ihr unsere volle Sympathie entgegen. Auch im Jahre 1848 war eine Anti-Frackbewegung vorhanden. Sie ging damals von unten aus und wurde im Jahre 1849 getilgt, nie manches Andere. Heute kommt sie aus den oberen Kreisen der Gesellschaft, selbst von Berlin. Werden wir ihr noch lange widerstehen wollen?“

— Dem neuen König Amadeo von Spanien können wir's nicht verdenken, wenn er keine spanischen Zeitungen mehr lesen mag; denn sie rathen ihm alle einstimmtig, seine Koffer zu packen und dahin zu reisen, woher er gekommen ist — nach Italien.

Kleider-Tülls und Mulls
 in glatt und brochirt, anerkannt beste Ware für die Wäsche.
Farbige Brantsoues zu Unterkleidern, prachtvolle Wickfarben.
Brantschleier in ganz neuen Mustern.
Mull- und Tüll-Blousen von 1 1/2 an.
Flanell-Blousen für Damen und Kinder.
Oberhemden in allen Nummern von 22 1/2 bis zu den feinsten gestickt.
Wollene Hemden zu 1 1/2 bis 15 1/2.
Leinene Taschentücher in allen Nummern, sowie sämtliche schöne
Moiré-Schürzen stelle zum Ausverkauf.
Ernst Pfabe,
 Stickerei- und Wäsche-Geschäft, gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Neue reizende Ballblumen
 empfang **Robert Cohn, gr. Steinstraße.**
 4 Metres breiten Kleiderfüll,
 2 Metres breite farbige u. waschbare Kleidermulls (Organdy),
 herrlichen weissen Kleidermull erhielt in großen Sendungen
 Gr. Steinstraße. **Robert Cohn.**

Frische Sendung
 von feinsten bairischer Senn-Tafel-Butter,
 sowie von bester Thüringer Salzbuter
 à 2 zu 10 1/2 und 10 1/2 traf soeben wieder ein bei
Carl Brodkorb jun., H. Ulrichsstraße 9.

Auction.
 Morgen Montag den 8. Januar 1 Uhr
 sollen in der „Grennstraße“, Mühlgraben 10:
 Sophas, Kommoden, Stühle, neu u. gut, der
 Rest von Spiritosen, Bunsch u. Grog-Ex-
 tract, Rum in einzelnen Flaschen, einige Klei-
 der schwerer seidenen Stoff u. tgl. verstei-
 gert werden.
 Möbel u. Gegenstände aller Art werden
 noch bis zur Versteigerung angenommen.
F. Fehling, Auktions-Commissar.

3 bis 4000 % sind auf erste Hypothek im
 Ganzen oder getheilt sogleich oder 1. Februar
 auszuleihen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Gausterkauf.
 Das Haus Mühlgraben 9 — mit Hof u.
 Garten, auch Bauplatz — ist zu verkaufen.
 Näheres Mühlgraben 7.
Täglich frische Butter hat ab-
 zulassen **Frau Braunf.**
 Lankestr. Nr. 18.
 Von Morgen Sonntag den 7. ab täglich
 frische **Pfannkuchen.**
Benne'sche Bäckerei.
 Von heute ab wieder täglich
 frische **Pfannkuchen.**
 Bäckerei von **W. Knäusel,**
 Leipzigerstraße 5.

Fastenbretzeln
 von Sonnabend den 6. Mittag 1 Uhr an u.
 folgende Tage täglich zweimal frisch, früh
 8 Uhr und Mittag 1 Uhr beim
 Bäckereimeister **Fr. Krüger,** gr. Klausstr. 17.

Steinkohlen,
(Wärkel- u. Waschkohlen), böhm.
Braunkohlen, sowie **Dampfform-
 steine u. Briquettes** empfiehlt
 ab Lager oder frei Haus
Gustav Mann junior,
 am Bahnhof.
 Von heute ab **Torfverkauf,** jedes Quan-
 tum, gr. Schlamm 4.
Eichenholz, für Stellmacher passend,
 verkauft **Laubengasse 11/12.**
 Besteht Waarengläschränke stehen zum
 Verkauf gr. Ulrichsstraße 48.
 Eine noch gut erhaltene Wirtschaft, ein-
 gerichtet zu 4—5 Personen, ist bis zum 1.
 oder 7. März zu verkaufen, auf Wunsch zu
 übernehmen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Wegen Mangel an Raum ist ein neues
 Bett preiswerth zu verk. Mittelwache 9.
 Dauerhafte Sopha stehen zu verk., auch
 werden alte mit angenehmen Steinstr. 25.
 Ueberzieher, Frack u. Hosen, neu u. mo-
 dern, billigt Leipzigerstr. 6, Hof links 2 Tr.
 Gute Schrotenscheibe **Fleischergasse 3.**

100
 große u. kleine Land Schweine (halb-
 englisch) stehen von nächsten Dienstag
 ab zum Verkauf im gold. Pfug in Halle.
 Buch aus Osterfeld. Nolle aus Alstedten.

Ein Haus mit 800 bis 1000 % Anschaf-
 lung wird zu kaufen gesucht. Adr. abzugeben
 Leipzigerstraße 26, 3 Tr.
Tabellen, Karten zum neuen Gewicht
 1/2 bis 6 1/2 bei **Petersen.**
Grobe Sägespäähne (ohne Kienholz)
 lauft in kleinen u. großen Quantitäten
Grefler, alter Markt 25.

Besonders vorteilhafte
Glücksofferte.
 „Glück und Segen bei Cohn!“
 Grosse vom Staate Hamburg garan-
 tirt Geld-Lotterie von über
1 Mil. 670,000 Thlr.
 Diese vorteilhafte Geld-Lotterie ist neuer-
 dings wiederum durch Gewinne bedeutend
 vermehrt, sie enthält nur 52,500 Loose, und
 werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen
 folgende Gewinne sicher gewonnen, näm-
 lich: 1 Gewinnerlot. 100,000 Thaler, special
 Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 12,000,
 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 4 mal 4800,
 1 mal 4400, 6 mal 4000, 5 mal 3200, 7 mal
 2400, 21 mal 2000, 3 mal 1600, 15 mal 1200,
 102 mal 800, 6 mal 600, 3 mal 480, 205 mal
 400, 255 mal 200, 5 mal 120, 875 mal 80,
 13198 mal 44, 40, 12650 mal 20, 12, 8, 6, 4
 u. 2 Thaler.
 Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abthei-
 lung ist amtl. auf den
17. Januar d. J.
 festgestellt, u. kostet hierzu die Renovation für
 das ganze Original-Loos nur 4 Thlr.,
 das halbe do. nur 2 Thlr.,
 das viertel do. nur 1 Thlr.,
 und sende ich diese Original-Loose mit Re-
 gierungswappen (nicht von den verbotenen
 Promessen oder Privat-Lotterien) gegen fran-
 cirt Einzahlung des Betrages, oder gegen
 Postvorschuss, selbst nach den entferntesten
 Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.
 Die amtliche Ziehungsliste und
 die Versendung der Gewinnelder
 erfolgt sofort nach der Ziehung an Jeden
 der Beteiligten prompt und verschwiegen.
 Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste
 und Aller glücklichste, indem die bei mir
 Bethelligten schon die grössten Hauptge-
 winne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000,
 oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000
 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc., und jüngst
 in den im Monat November d. J. stattgehab-
 ten Ziehungen die Gesamtsumme von über
 75,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten
 bei mir gewonnen haben.
 Jede Bestellung auf diese Original-
 Loose kann man einfach auf eine Post-
 einzahlungskarte machen.
Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
 Haupt-Compt., Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Ein erfahrener **Buchhalter** findet täg-
 lich über Mittag oder Abends **Nebenbe-
 schäftigung.** Offerte sub. Nr. 42 nimmt
 entgegen die Exped. d. Bl.
 Einen Tapezierer-Gehülfen namentlich feiner
 Polsterarbeiter sucht
C. Waß,
 H. Klausstr. 1.

Ein Sohn rechtlicher Eltern fin-
 det in meiner Buchbinderei eine
 Stelle als **Lehrling** jetzt oder zu
 Ostern. **Wilh. Schwarz,** jun.,
 Buchbindereistr.

Sür die Redaction verantwortlich **D. Bertram.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Einem Lehrling aus anständiger Familie
 mit guter Schulbildung findet zu Ostern c.
 unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme
 bei **B. Schmidt & Co.**
 Einen Lehrling wünscht Drechslermeister
Wagner gr. Rittergasse 12.
 1 Mann z. Düngerbreuereien u. Dres-
 schen b. hohem Lohn gesucht Hirtengasse 8.
 1 Kaufm. f. **C. Bendheim** Leipzigerstr. 1.
 1 fleißiges u. ordentl. Mädchen f. Küche
 und Hausarbeit wird zum sofortigen Antritt
 gesucht. Zu erfragen bei **Leopold,**
 Klausenhorstplatz 13.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen ver-
 sehenes Mädchen wird zu Ostern als Köchin
 gesucht von Frau **Vanquier Lehmann.**
 Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche
 und etwas Hausarbeit findet sofort Stellung bei
Emma Engelke in Trotha.

**Kochmams., Köchinnen, Haus-,
 Stuben u. Küchenmädchen** finden zu
 jeder Zeit annehmbare Stellen durch
Frau Dinnewitz, gr. Märkerstr. 18.
 1 gutes Mädchen findet 1. Febr. Dienst
 bei einer Dame **Böllberger Weg 9.**
 Anst. junge Mädchen, welche Weisnähen
 erlernen wollen, f. sich meld. gr. Sandb. 4, II.
 Ein Mädchen zur Aufwartung für einige
 St. des Tages gel. H. Steinstr. 4, 1 Tr. I.
 Junge anst. Mädchen, welche das Schnei-
 dern erlernen wollen, erhalten guten Unter-
 richt bei verm. Bürgermeister **Heinsdorf,**
 Fleischerstraße 3.

Cigarren- und Wickelmacher,
 sowie einige Mädchen finden dauernde
 Beschäftigung bei
Ludwig Boelcke Nachf.
 Aufsu. gesucht gr. Rittergasse 10, 2 Tr.
 1 Mädchen v. 16 Jahr., w. nicht gut spre-
 chen kann f. einen Dienst **Tiedel 14.**

Eine Hausmamselle wird von ordentlichen
 zuverlässigen Leuten gesucht. Adr. bitte man
F. C. 20, in d. Exped. d. Bl. mitzuteil.
 Eine ältere Frau, welche durch Schwäche
 gehindert ist außer dem Hause zu arbeiten
 bittet um Näh- und Plattarbeiten
Klausenhorst 22.

ENGLISCHER UNTERRICHT
 erteilt von T. W. Knight, B. A.
 Scharrngasse 11, 2 Tr.

Tanzunterricht.
 2. Curfus beginnt Mitte d. M. und ladet zu
 denselben ergebenst ein
A. Wipflinger, Rathhausgasse 7.
 Die prachtvolle Vorstellung: „**Schuld
 einer Frau**“ und: „**Zahnweh**“
 wird recht bald wieder gewünscht.
Dr. W.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 7. Januar.
Zwei Durchgänger
 oder: **Ein vergnügter Tag.**
 G. G. Pöffe mit Gesang in 4 Acten und
 7 Bildern nach Joh. Neitrop. Neu bearbeitet
 und mit neuen Coupletts von Salingeré.
 1. Act. 1. Bild: **Liebesgeschichte** und
Geirathsachen.
 2. Act. 2. Bild: **Moderne Romantik.**
 3. Bild: **Der Schwann wider
 Willen.**
 4. Bild: **Ein Souper mit Hin-
 dernissen.**
 3. Act. 5. Bild: **Ein klassischer Haus-
 knecht.**
 4. Act. 6. Bild: **Die Diebesfänger.**
 7. Bild: **Surrab! Alles ver-
 gnügt.**

Montag, den 8. Januar.
Der Marquis von Billeman.
 Schauspiel in 4 Acten v. George Sand. Für
 die deutsche Bühne bearb. v. Ad. Sonnenthal.
 Neues Repertoirestück, am R. R. Burg-
 theater in Wien.

Montag früh Speckkuchen. **Goldene Rose.**
Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Sonntag Ballmusik.

Die religiösen Vorträge
 über die persönliche Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi
 in der Kapelle der apostolischen Gemeinde gr. Märkerstraße 23, werden Sonntags
 Abends von 5—6 und Donnerstags Abends von 8—9 Uhr fortgesetzt.
 Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Eine neue Sendung
Buckskin-Handschuhe,
 in derselben schönen Waare wie früher, an-
 gekommen, preiswürdig, bei
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 42.
Zweimal täglich
 frische **Fastenbretzeln**
 in der **Bäckerei** alter Markt 4.
Generalversammlung d. Tischlergehilfen.
 Montag, den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr
 im Locale des Herrn **Faulmann,**
 Gartenstraße 10.

Schuhmacher-Verein.
 Montag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr
 Sitzung auf dem **Röhlenbrunnen.** Ta-
 geordnung: Rechnungslegung, Verzeigung
 von künstlichem Brantschleier, verschiedene
 Mittheilungen, schließlich Vortrag.
 Der Vorstand.

Hôtel garni zur Tulpe.
 Heute Sonntag den 7. Januar
Abend-Concert.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Müllers Belle vue.
 Sonntag den 7. Januar
Vocal- u. Instrumental-Concert
 des **Geinzeischen Gesang-Vereins.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 1/2
 Karten zu 2 1/2 1/2 sind vorher zu haben
 im Cigarrengeschäft des Hrn. F. W. Klauz,
 Leipzigerstr. 77, und beim Kaufmann Herrn
 Günther, Königstraße 16.
 Nach dem Concert Ball.
 Der Vorstand.

Weintraube.
 Sonntag Gesellschaftsball.
 Anfang 7 Uhr.
 Der Vorstand.

Normantia.
 Sonntag den 7. Jan. Ball mit gut ver-
 zehntem Orchester im Salon zum „Hofen-
 thal“, hierzu ladet freundlich ein d. B.

H. S. Sonntag den 7. Jan. Kränz-
 chen mit freier Nacht im
 Café Royal, Rathhausgasse 7. Anfang 7 Uhr.
 Der Vorstand.

V. Ch. H.
 Sonntag, den 7. Jan. Ball in Freiherz's
 Salon, wozu einladet **D. B.**
Handw. Meister-Liederfest
 Montag den 8. Januar Abends 8 Uhr
 Generalversammlung in Belle vue.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Esperanza.
 Montag den 8. Januar c. Abends 8 1/2 Uhr
Kränzchen.
 Freunde und Bekannte sind willkommen,
 müssen aber durch Karten, welche bei Herrn
 Heinel, Thalhaffe 2, 1 Tr. zu erhalten,
 eingeführt werden. Der Vorstand.

4. Abonnements-Concert.
 Dienstag den 9. Januar Abends punkt 8 Uhr.
A. Wipflinger, Rathhausgasse 7.

Eremitage.
 Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanz.
Bergschenke bei Cröllwitz.
 Sonntag den 7. Januar Tanz, R. Banje.

Bürgergarten.
 Sonntag, Kränzchen mit freier Nacht.
Rosenthal. Sonntags regelmäßig
Tanzunterricht.

Montag früh Speckkuchen. **Goldene Rose.**
Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Sonntag Ballmusik.